

Zl. 737/1-Ph. D.

An das

*Minister* Ministerium für Unterricht in Wien  
über S. Magnifizienz den Herrn Rektor  
und den Herrn Verwaltungsdirektor  
der Universität I n n s b r a c k .

Der von der Fakultät eingesetzte Ausschuss hat die Frage der  
Neubesetzung der ordentlichen Lehrkanzel für Geschichte des Mittel-  
alters und historische Hilfswissenschaften beraten, und der Fakultät  
in der Sitzung vom 25. November d. J. einen Vorschlag unterbreitet,  
welcher von der Fakultät einstimmig gebilligt wurde.  
Es wird vorgeschlagen

Primo loco : Professor Dr. Gerhard Maximilian Ladner .

Secundo loco: Priv. Dozent Dr. Anton Julius Walter.

Tertio loco: Priv. Dozent Dr. Heinrich Appelt.

Auf Grund des Fakultätsbeschlusses beehre ich mich, den Bundesmini-  
sterium für Unterricht diesen Vorschlag vorzulegen.

Fakultät  
Der Dekan:

*Stroh*

Gesehen!

Innsbruck, am 29. Nov. 1946

Der Rektor:

*Julius*

Ph.

737/1

1946



Prof. Vossler Leipzig  
Karl PIVEC,  
Wien XVI, Innere Hartmannplatz 4.

Wien, 30 April 1946.

sehr verehrter, lieber Herr Kollege,

Erst jetzt habe ich die Möglichkeit, Ihnen von Wien aus zu schreiben. Ich wurde im August 1944 in Paris während der ersten Unruhen von französischen Partisanen gefangen genommen und bin bis Ende Februar 1946 in frz. Kriegsgefangenschaft geblieben. Als Oesterreicher wurde ich nach Wien entlassen. Da nur wenig Post in den Jahren 1944 und 45 angekommen ist, möchte ich beinahe annehmen, dass Sie meine Mitteilung über die Tatsache meiner Gefangennahme nicht erhalten haben. Zur Ordnung meiner Angelegenheiten möchte ich nun gerne nach Leipzig fahren, muss mich aber noch gedulden, da ja zur Zeit ein normaler Reiseverkehr zwischen Oesterreich und Deutschland nicht besteht. Zur Zeit bin ich auch noch Rekonvaleszent nach einer gut überstandenen Operation.

Ich kann mir noch keine Vorstellung über die Zukunft der Universität Leipzig machen. Sobald jedoch die Möglichkeit einer Reise nach dem Reich besteht, möchte ich mich mit Ihnen und der Universität in Verbindung setzen, um alle meine Stellung an der Universität betreffenden Fragen zu klären.

Die Wirren der Zeit haben Sie und Ihre Gemahlin hoffentlich nicht allzu schlecht überstanden. Ich erinnere mich sehr gut an unsere letzte Unterredung im Juni ~~44~~ - wie klar haben wir beide gesehen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin das Beste und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass sich Ihr persönliches Schicksal und das der alma mater Lipsiensis in einem günstigen Sinne gestalten möge.

Mit herzlichen Grüßen  
stets Ihr